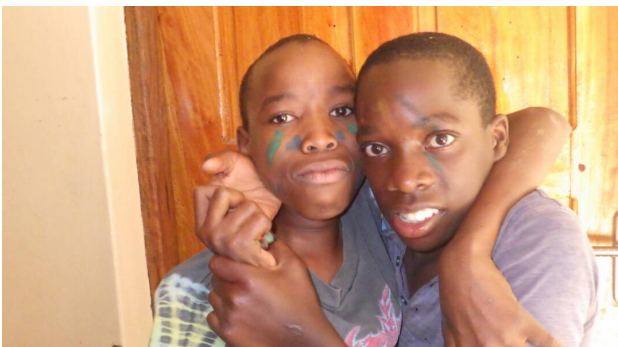


Karibu sana

Grüße aus Tanzania

Es sind Ferien. Das, was wir in Deutschland Sommerferien nennen würden, sind hier die fünf schulfreien Wochen von Ende Mai bis Anfang Juli. Unsere Kinder kommen nach Hause - bis auf Magdalena, die vom Internatsleben gerade mal eine Woche Urlaub bekommt, da in der Schule erwartet wird, dass die Schüler der Abschlussklasse auch in den Ferien lernen. Trotzdem ist bei uns mal wieder volles Haus.

Es ist zwar geplant, dass einige Kinder zu Familienangehörigen fahren, und die kleinen Kinder wurden von Sister Grace, die hier drei Jahre gearbeitet hat, zu ihrer neuen Stelle in Bihalamulu, einem Ort ca. 2 Stunden von hier, eingeladen. Bevor aber nach und nach immer weniger Kinder im Haus sind, brechen Maria und Tabita mit den großen Kindern zu einem Scoutausflug auf. Die Kinder wollen in einem nahe gelegenen Wald drei Tage zelten. Ich übernehme in der Zeit das Frühstück und fahre mit ein paar Kindern, die zwar nicht übernachten dürfen, aber trotzdem gerne dabei sein wollen, zu Besuch hin.



Nach einer Bastelaktion

Danach erledigen wir im Eiltempo die so genannten Homework – Packages, Aufgabenpakete, die die Kinder über die Ferien bearbeiten sollen, damit der erste Teil der Kinder sich auf den Weg in die Ferien machen kann.

Die übrigen Kinder halten wir, so gut es geht, mit Bastelaktionen und Spielen beschäftigt. Außerdem nutzen wir die Zeit, um die Sachspenden und Bücherkisten zu sortieren.

Nun steht für Tabita eine Reise an - seit fast drei Monaten ist sie in Tanzania, das bedeutet, ihr Visum läuft ab. Sie nutzt die Gelegenheit, um eine Freundin in Ruanda zu besuchen und sich das Land ein bisschen anzusehen. Ihr Bus fährt morgens um kurz vor sechs - zu einer Uhrzeit also, zu der es in Tanzania noch stockdunkel draußen ist. Damit sie nicht alleine nachts an der Straße zur Bushaltestelle laufen muss (knapp 30 Minuten Fußweg auf einer Straße ohne Fußgängerwege in einem Land, in dem auch nachts nur selten jemand mit Licht fährt), übernachten Tabita und ich im Haus der Sisters, die ja letzten Monat nach Indien und Amerika zurückgefahren sind. Das Haus liegt wesentlich näher an der Bushaltestelle.

Steffi, die ja im Moment in Deutschland im Urlaub ist, hat uns gebeten, ihr Haus und das der Sisters sauber zu halten, und daher waren wir schon ein paar mal dort. Im Dunkeln ist es dann allerdings doch ein bisschen gruseliger, besonders, weil das Haus nahe am Zentrum liegt und man im Grunde immer ein paar Stimmen hört. In Deutschland mag das normalerweise auch so sein, aber das Nikolaushaus, in dem wir jetzt schon 10 Monate leben, ist nachts deutlich leiser. Doch am nächsten Morgen erwischt Tabita dann nach ein paar Ticketproblemen tatsächlich einen Bus und macht sich auf den Weg nach Ruanda.



Es folgen Pfingsten und Fronleichnam - beides Feste, die in unserer Gemeinde mit dem gesamten Chor und bunter Dekoration gefeiert werden. Zu Fronleichnam bauen die Leute entlang der Straße kleine provisorische Hütten auf, die geschmückt werden. Nach der Messe zieht die ganze Gemeinde hinter dem Chor und dem Pfarrer her. In jeder der Hütten wird die Hostie begrüßt und die kleinen Kinder vom Kinderchor werfen Blütenblätter. Ein paar der Mädchen tragen sogar Engelsflügel dabei. Und die kleinen Jungen schwenken kleine Holzspeere. Es ist ein Anblick, der mir sicher lange im Gedächtnis bleiben wird, gerade weil Fronleichnam in Deutschland oft nicht mehr so stark gefeiert wird.



Tja, und dann - dann sind die Ferien schon fast wieder vorbei. Es ist wie damals mit den Schulferien - fünf Wochen sehen aus wie eine Ewigkeit, wenn sie beginnen, aber kaum dass die Ferien angefangen haben, sind sie auch fast schon wieder vorbei.

Einer nach dem anderen trudeln unsere Kinder wieder ein im Nikolaushaus. Es ist eindeutig anstrengender mit 30 Kindern statt mit 14, aber trotzdem freue ich mich, die Kinder wieder zu sehen. Die Ferien waren wirklich gut, und ich will nicht, dass sie vorbeigehen - ganz besonders, weil ich dann zwei Kinder, Hadija und Anetti, die auf eine Blinden- und Gehörlosenschule in die Stadt gehen, wahrscheinlich zum letzten Mal sehe, bevor mein Jahr in Tanzania um ist und ich wieder nach Deutschland zurück fahren werde.

In diesem Sinne - Asante sana!

Miriam Franken